

## Einleitung

Eine nachhaltige Entwicklung ist seit Jahren eines der grossen erklärten Ziele westlicher Industriestaaten.<sup>1</sup> Dabei sollen die Bedürfnisse einer Generation befriedigt werden, ohne die Lebensgrundlage zukünftiger Generationen zu gefährden.<sup>2</sup> Erkenntnisse von Zusammenhängen zwischen menschlichen Einflüssen und der Belastung der Umwelt, die Globalität ökologischer Krisen sowie die soziale Ungleichheit im Nord-Süd-Verhältnis stellen die Menschheit in ihrer Entwicklung vor eine nie da gewesene Herausforderung (Brand 1997). Die Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro legte den Grundstein für die Diskussion um einen nachhaltig ausgerichteten Konsum. Dieses Vorhaben ist jedoch nicht nur durch eine erhöhte soziale und ökologische Fokussierung von Politik und Wirtschaft umsetzbar. Im Laufe der Diskussionen wurde deutlich, dass das Ziel der Nachhaltigkeit nur bei einem veränderten Konsumverhalten gelingen kann (Hansen & Schrader 2001, S.13), da die Konsumenten durch ihre Nachfrage bewusst oder unbewusst das Angebot von Gebrauchs- und Verbrauchsgütern beeinflussen (Hansen & Schrader 2004). Die Produzenten und (Zwischen-) Händler bestimmen zwar das Angebot, letztlich entscheidet jedoch der Konsument,<sup>3</sup> was tatsächlich gekauft und somit auch nachgefragt wird. Der Einfluss des Einzelnen mag gering erscheinen, seine Bedeutung ist aber dennoch in der Gesamtsumme aller Konsumhandlungen nicht zu unterschätzen und kann das zukünftige Angebot beeinflussen. Hansen und Schrader (2004, S. 343) sprechen bei diesem Phänomen von einer "Abstimmung mit den Geldscheinen an der Supermarktkasse", bei der die Konsumenten die Anbieter belohnen oder bestrafen und somit indirekt über den Erfolg der Unternehmen mitbestimmen.

Angesichts der Tatsache, dass Konsumenten mit ihrem Verhalten beim Einkauf von Produkten und Dienstleistungen wesentlich zum Ziel einer nachhaltigen Entwicklung beitragen können, scheint es lohnenswert, entsprechende Handlungen genauer zu

<sup>1</sup> Seit dem Bericht "Unsere gemeinsame Zukunft" der Brundtland-Kommission (Hauff 1987) und der UN Konferenz zu Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro hat nachhaltige Entwicklung als politisches Leitbild weltweit Anerkennung gefunden (Brunner 2002).

<sup>2</sup> Vgl. Hauff 1987

<sup>3</sup> In den folgenden Ausführungen werden Begriffe wie „Konsument“, „Akteur“ und ähnliche Bezeichnungen in männlicher Form verwendet. Die Verfasser weisen darauf hin, dass in solchen Fällen immer auch die weibliche Form eingeschlossen ist. Aus Gründen besserer Lesbarkeit wurde darauf verzichtet, die weibliche Form explizit zusätzlich zu erwähnen.

betrachten. Wie kommen die Entscheidungen für oder gegen ein Produkt zustande? Warum wählen gewisse Konsumenten nachhaltige Produkte, während andere nicht einmal an eine Alternative zu konventionellen Gütern denken? Was sind die Determinanten eines nachhaltigen Konsumverhaltens?

Das Bewusstsein bezüglich unserer Alltagsgewohnheiten zeigt deutlich, wie konsumorientiert die Bevölkerung westlicher Industriestaaten ist. Es bietet sich deshalb an, die Form eines nachhaltigen Konsums genauer zu betrachten und die Verflechtung der unterschiedlichen Systeme aufzuzeigen. Als Einstieg in die Thematik findet eine grundlegende Auseinandersetzung mit zentralen Begrifflichkeiten und dem Verständnis eines nachhaltigen Konsums im Allgemeinen statt. Auf diesen Ausführungen aufbauend wird der Schwerpunkt der Diskussionen immer weiter eingegrenzt und der Sektor Ernährung aus dem Gesamtkonzept eines nachhaltigen Konsums herausgeschält. Die Relevanz nachhaltiger Ernährungsformen liegt auf der Hand: von der gesamten Umweltbelastungen, die auf den Konsum von Gütern und Dienstleistungen zurückzuführen sind, werden 31 Prozent durch Essen und Trinken verursacht.<sup>4</sup> Themen wie Klimaerwärmung, der hohe Energie-, Boden- und Wasserbedarf bei der Produktion von Lebensmitteln, die Verschmutzung durch Pestizide und Düngemittel, bedrohte Ökosysteme usw. sind direkte Folgen eines Ernährungssystems, das auf einen schonungslosen Umgang mit natürlichen Ressourcen baut. Des Weiteren werden die Produktionsprozesse konventioneller Lebensmittel oft von sozialen Missständen begleitet, welche gegen die Grundsätze von Gerechtigkeit und Gleichheit verstossen. Es ist demnach für eine nachhaltige Entwicklung im Ernährungssektor von grosser Bedeutung, dass Kriterien aufgestellt werden, anhand derer Akteure ihre Handlungsalternativen bewerten können.

Der wichtigste Faktor einer nachhaltigen Ernährung ist die Wahl der Lebensmittel, bei welcher es zwischen konventionell produzierten und sozial und ökologisch verträglichen Produkten zu unterscheiden gilt. Analog zur nachhaltigen Entwicklung im Allgemeinen ist nachhaltiger Lebensmittelkonsum so ausgestaltet, dass er ökologisch verträglich, sozial gerecht und ökonomisch stabil ist. Insbesondere mit der Trennung der

<sup>4</sup> Weitere Treiber ökologischer Belastungen sind Wohnen (31%), Mobilität (21%) und Kleider (3%). Übriges: 15%. Vgl. dazu: Center for Corporate Responsibility and Sustainability; WWF Schweiz & Züricher Kantonalbank (2008): Konsum Report Schweiz - Wie nachhaltig leben wir? Druckzentrum Schütz AG, Zürich.

Lebensmittelproduktion und -verarbeitung haben nicht nur ökologische Belastungen zugenommen, sondern auch soziale Strukturen haben sich verändert (Hansen & Schrader 2001, S. 32).

Die vorliegende Arbeit setzt ihren Fokus auf den Moment des Lebensmitteleinkaufs, auf den Zeitpunkt also, in dem die Konsumenten bewusst oder unbewusst festlegen, welches Produkt sie in den Einkaufskorb legen.<sup>5</sup> Es wird davon ausgegangen, dass Studierende den Grundsatz der Nachhaltigkeit als sinnvoll erachten. Deshalb wird danach gefragt, was Studierende davon abhält, nachhaltige Lebensmittel zu kaufen.

Nach der Konkretisierung der Forschungsfrage und des Untersuchungsbereichs sowie der Darlegung des Forschungsvorgehens im ersten Kapitel folgt eine erste allgemeine theoretische Annäherung an den Themenbereich in Kapitel 2. Dieses nimmt sich dem Verständnis der Begriffe an und führt in die Nachhaltigkeitsdiskussion ein. Nachhaltige Entwicklung im Allgemeinen sowie nachhaltiger Lebensmittelkonsum im Speziellen werden näher ausgeführt und wo nötig vom alltäglichen Sprachgebrauch abgegrenzt. Aus den für die einzelnen Nachhaltigkeitsdimensionen vorherrschenden Problemlagen werden Ziele einer nachhaltigen Entwicklung im Ernährungssektor besprochen. Schliesslich wird der Frage nachgegangen, wann Ernährung als nachhaltig bezeichnet werden kann. Im Zuge dessen wird ein konkretes Konzept vorgestellt, welches veranschaulicht, wie eine nachhaltige Ernährung aus heutiger Perspektive ausgestaltet sein könnte. Kapitel 3 beschreibt das Rahmenmodell der empirischen Untersuchung und bietet eine Zusammenstellung der verwendeten theoretischen Ansätze für die Erklärung von Handeln. Weiterhin auf theoretischer Ebene werden in Kapitel 4 mögliche Restriktionen des nachhaltigen Lebensmittelkonsums besprochen. Diese bilden die Grundlage für die Ausarbeitung und Strukturierung des Fragebogens. Der Beschreibung der Umfrage in Kapitel 5 folgen Ausführungen zur empirischen Untersuchung in Kapitel 6. Dabei werden einerseits deskriptive Analysen vorgenommen sowie multivariate Regressionsanalysen durchgeführt und besprochen. Schliesslich werden die Ergebnisse aus der empirischen Arbeit in Kapitel 7 mit den theoretischen Ansätzen zusammengeführt und interpretiert.

---

<sup>5</sup> Weitere Aspekte einer nachhaltigen Ernährung (Vorbereitung, Zubereitung, Nachbereitung von Lebensmitteln usw.), können innerhalb dieses Rahmens nicht berücksichtigt werden.